

Saale-Beilage.

(Der Bote für das Saalthal.)

Einundzwanzigster Jahrgang.

Inserate
werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfr. für eine mit 15 Pfr. berechnet und in der Expedition, von unfernen Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Seite 40 Pfr.
Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
A. S. Dr. H. Voß in Halle.

Nr. 162. Halle a. d. Saale, Freitag den 15. Juli 1887.

Politische Uebersicht.

Nach den Aeußerungen eines Mitgliedes der bulgarischen Deputation hat sich, so meinet man der „Frankf. Zig.“ aus Wien, die Türkei in einem Rundschreiben an die Mächte bereit erklärt, die Wahl des Prinzen von Koburg zum Fürsten von Bulgarien zu bestätigen und die Deputation hofft auch, Anstalt werde schließlich den Roburger anerkennen, da derselbe zu Konventionen gegenüber Anstalt bereit ist. Die Deputation wünscht dringend und hofft bestimmt, der Prinz werde sich schon in nächster Zeit nach Bulgarien begeben; dieselbe dürfte auch bei dem Grafen Radowitz vorprechen. Ein Mitglied der Deputation, Herr Kalksch, fuhr am Mittwoch nach Solof Genshal, um mit dem Prinzen die Lage zu besprechen. Nach einer vierstündigen Audienz bei der „Pol. Corr.“ wäre ein Herausstreifen Bulglands aus seiner gegenwärtigen Haltung auch angesichts der Rückwahl nicht zu erwarten; Anstalt beharre auf seiner Forderung, die illegale Regierung müsse zurücktreten und die Fürstwahl müsse durch eine freigelegte Wahl erfolgen; Anstalt habe im Interesse des Friedens den Gedanken einer militärischen Occupation Bulglands aus seinem Programme vollständig ausgeschlossen, und es sei zu wünschen, daß von allen Seiten eine Aktion vertrieben werde, die internationalen Verbindungen herbeiführen könnte; die Annahme der Fürstwahl würde von Seiten des Prinzen von Koburg wohl vorläufig bloß einen platonischen Charakter, da Anstalt unter gegenwärtigen Umständen zu Kombinationen für die Einsetzung des Roburgers in Sofia kaum geneigt sein dürfte. — Wie aus Sofia gemeldet wird, kämen sich in letzter Zeit wieder Gesuche gewener österröisch-ungarischer Offiziere und Unteroffiziere um Aufnahme in die bulgarische Armee. Alle diese Gesuche erfüllten ausnahmslos die gleiche verzerrte Erklärung, daß die bulgarische Regierung prinzipiell keine fremdländischen Offiziere aufnehmen wolle. Es existire derzeit in der ganzen bulgarischen Armee nur ein einziger gewener deutscher Offizier, und dieser wurde seinerzeit bei der Einverleibung der osmanischen Truppen mit übernommen.

Wie die „Daily News“ melden, hat die englische Regierung an die Mächte die Einladungen zu einer Konferenz über die Deklamationsfrage ergehen lassen und London als Berathungsort in Vorschlag gebracht. Die Regierung ist jedoch nicht abgeneigt, die Konferenz auch an einem anderen Orte stattfinden zu lassen.

In der französischen Deputiertenkammer erklärte am Mittwoch der Präsident Floquet, daß er sich dem Willen der Kammer füge und auf seinem Posten verbleibe. Sodann wurde der Antrag des Kriegsministers betreffend die Errichtung neuer Kavallerieregimenter angenommen.

Die „Times“ fordert die englischen Staatsmänner auf, gleich Deutschland Frankreich gegenüber eine kühnere und weisere Haltung anzunehmen. Das Cityblatt schreibt: Die letzte Abstimmung (in der französischen Kammer) bildet ein neues, eine scharfe Abgrenzung des Generals Boulanger und seiner Freunde, aber man kann nicht sagen, daß die Lage im ganzen eine beverliche ist, welcher auswärtige Nationen gleichgültig gegenüberstehen können. Ohne Zweifel besteht für den Augenblick keine Gefahr eines fortrückenden Bruches zwischen Frankreich und Deutschland trotz der Nähe und seiner Lage und trotz der in den türkischen Kreisen erhobenen Beschuldigungen des französischen Kriegsministeriums. Graf Müllner reist am

Die großen Kameeliden.

Das in diesem Jahre ausgegebene Bulletin des ägyptischen Instituts zu Kairo (2. Folge Nr. 7.) enthält das genaue Protokoll, welches in Gegenwart des Vizekönigs von Ägypten, seiner Minister und einer Anzahl hochgestellter Persönlichkeiten, darunter Sir Henry Drummond Wolff, bei der Eröffnung der Kameeliden der Könige Kamies II. (des besetzten) und Kamies III. aufgenommen und amtlich publiziert worden ist. Es trägt als Datum den 1. Juni 1886, 9 Uhr morgens.

Die erwähnten zu Teben in Der-el-Dahari in einem Waffengrube entdeckten Mumien, welche heutzutage im Museum von Kairo, nebst den übrigen kameelidischen Herkunft ansehbar werden, tragen die Nummern 5223 und 5233. Eine Inschrift in schwarzer Tinte auf der äußeren Leinwandumhüllung, in der Brustgegend, der Mumie Nr. 5233 legte die Epitaphie außer Zweifel, daß der einbalsamierte Körper wirklich der Person des weltberühmten Sotris des Sotris der Haffischen Schriftsteller und Kamies III. aufgenommen und amtlich publiziert worden ist. Es trägt als Datum den 1. Juni 1886, 9 Uhr morgens.

Die erwähnten zu Teben in Der-el-Dahari in einem Waffengrube entdeckten Mumien, welche heutzutage im Museum von Kairo, nebst den übrigen kameelidischen Herkunft ansehbar werden, tragen die Nummern 5223 und 5233. Eine Inschrift in schwarzer Tinte auf der äußeren Leinwandumhüllung, in der Brustgegend, der Mumie Nr. 5233 legte die Epitaphie außer Zweifel, daß der einbalsamierte Körper wirklich der Person des weltberühmten Sotris des Sotris der Haffischen Schriftsteller und Kamies III. aufgenommen und amtlich publiziert worden ist. Es trägt als Datum den 1. Juni 1886, 9 Uhr morgens.

„Nachdem das Vorhandensein dieser Inschrift durch S. J. den Cedid und die Versammlung der hochgestellten Personen im Saale bekräftigt war, wurde die erste Umhüllung besichtigt und man entdeckte nach und nach eine Menge von etwa 0,20 m Breite, mit welcher der Körper umwickelt war, darauf ein zweites gefärbtes Leinwandstück, von Stelle zu Stelle durch samale Streifen zusammengehalten, dann zwei Lagen von Binden und ein Stück feiner Leinwand, von dem Kopf bis zu den Füßen reichend. Eine Abbildung der Himmelsgötterin Nut, ungefähr ein Meter lang, ist mit rother und schwarzer Farbe angebracht, wie es das Ritual vorschreibt. Das Profil der Göttin ist dem reinen und garten Profil Königs Seti I. (Vater Kamies II.), wie es die Denkmäler von Teben und Abydos zeigen, bis zum Verwechseln ähnlich. Ein neuer Streifen besaß sich mit diesem Anschilde, darauf eine Leinwandlage, welche vierfach zusammengelegt war und zwischen der

15. d. auf längeren Urlaub ab, was kaum geschehen würde, wenn die Beziehungen zwischen den beiden Ländern geklärt wären. Deutschland wird sich jedoch in seine Position über seinen Nachbar ein und es würde gut sein, wenn andere Nationen, welche viel mit Frankreich zu thun haben, Deutschlands Weisheit folgen würden. Wenn es jemals eine Zeit gegeben hat, wo die Haltung der amtlichen französischen Kreise gegen England zu Äußerungen Anstalt gab, so ist es die jetzige. Wir haben gegenwärtig zu viel mit unseren inneren Schwierigkeiten zu thun, daß die Weisheit unserer Politiker die Wollen, welche sich in Ägypten erhoben haben, kaum beachtet, eine Tatsache, welche im Dni d'Orail wohl bekannt ist. Kein Engländer aber, welcher eine Stimme in den öffentlichen Angelegenheiten hat, sollte solche Dinge außer acht lassen, wie die französische Note des Grafen v. Montebello an die Mächte, ein Schreiben, welches in der diplomatischen Literatur fast ohne gleichen dasteht, hinsichtlich der Festigkeit der Sprache Mächte gegenüber, mit denen man angeblich auf freundschaftlichem Fuße steht. Die Note zeigte große Erbitterung gegen England, und daher besteht der Gang der inneren französischen Politik, welcher die überaus französische Politik so gänzlich beeinflusst, ein besonderes Interesse in diesem Vorgange für die Engländer. Wir dürfen versichert sein, daß Lord Salisbury dieselbe wohl beachtet, aber auch das genannte Lant sollte sie genau verfolgen.“

Seit mehreren Jahren schon hat der Plan bestanden, eine englische nationale Kirchengesinnung einzubringen, welcher beide Kirchenparlamente, sowohl das der Provinz Canterbury wie das der Provinz York beizustimmen sollen. Der Bischof von Coester bespricht die Angelegenheit in einem Schreiben an den Erzbischof von York, und drückt die Ueberzeugung aus, daß die beiden Erzbischöfe eine nationale Synode nicht einberufen können, sondern daß die Initiative von der Krone ausgehen muß, welche dann die beiden Erzbischöfe anweisen kann, eine gemeinsame Sitzung beider Synoden zu veranstalten.

In Irland ist ein Anti-Felbungsplan-Berein gegründet worden, um dem zu erwartenden Widerstand der Pächter nach Auftritte des Zwangsgelezes zu begegnen. Präsident des Vereins ist der Herzog von Abercorn und im Vorstand befinden sich die Lords Fitzwiler, Cromont, Cloncurry, De Vesce und Wolfe. Schatzmeister sind der Earl von Durraco und Sir Frank Hamilton. Vor allem soll ein Garantiefonds von 50,000 Ähr. aufgebracht werden und der Herzog von Abercorn, die Lords Fitzwiler, Carnie, Durraco, Powercourt, Goodfort, Castleton, Fitzwiler, De Vesce u. a. haben, bereits versprochen, jeder 500 Ähr. dazu beizusteuern.

Die Theilnahme des schweizerischen Volkes an der Sonntag-Abstimmung über den Bundesbeschluss betreffend Einführung des Schuges neuer Erfindungen und Modelle in die schweizerische Gesetzgebung war sehr gering, das Ergebnis aber ist erfreulich, da die Schwärze von 1882 (Verwerfung des Patentgesetzes) nun ausgeglichen ist. Mit 191,800 Ja gegen nur 56,849 Nein, also mit fast drei Viertel gegen ein Viertel Stimmen, ist der Bundesbeschluss angenommen worden. Wie der Berner „Bund“ erläuternd bemerkt, ist mit dieser Abstimmung der Erfindungsschutz in der Schweiz noch nicht eingeführt, sondern dem Bund wird damit bloß die Kompetenz eingeräumt, über den Schutz der Erfindungen, Muster und Modelle zu legislieren. Erst jetzt können die Arbeiten beginnen für ein Gesetz, das wieder der Sanction der Räte zu unterbreiten ist und auch dem Referendum unterstellt bleibt. Es werde noch mancher Beratungen bedürfen, bis die Einzelheiten des Gesetzes festgesetzt sind, in jedem Falle aber stelle sich die Sonntag-Abstimmung eine günstige Perspektive.

harzigen Substanz zeigte, deren sich die Einbalsamierer bedient hatten. Als man dieselbe bei Seite geschoben hatte, kam Kamies II. zum Vorschein.

„Er ist groß, wohl gebildet und von vollständigem Ebenmaß (1,72 m lang). Der Kopf ist länglich, doch klein im Verhältnis zum ganzen Körper. Der oberste Theil des Schädels liegt ganz hoch. Die Haare, spärlich an den Schläfen, verdrängen sich nach dem Nacken zu und bilden förmliche glatte und regelrechte Flechten von etwa 0,05 m Länge. Weiß im Augenblick des Todes, haben sie durch den Einfluß der Spezerien eine hellgelbe Farbe angenommen. Die Stirn ist niedrig, schmal, die Augenbrauen treten im Vogen hervor, das Auge ist klein, die Nase lang, dünn, gradlinig und wie Nase der Dourbonen, leicht eingeknickt durch den Druck bei der Umwicklung, die Schläfen sind hoch, der Wadenhaken vorstehend, das Ohr und von dem Kopf absteigend, die Kinnlöcher stark mächtig, das Kinn sehr lang. Der breit gestaltete Mund ist von beiden fleischigen Lippen eingefasst, er war mit einer schwarzen Masse angefüllt, von welcher ein mit dem Meißel abgehobener Theil einige sehr abgemessene und bräunliche, aber weiche und wohl gebaltene Fäden erkennen ließ. Der dünne und während der Lebzeit sorgfältig kastrierte Bart war während der letzten Krankheit oder nach dem Tode gewachsen; die einzelnen Haare, weiß wie das Kopfhaar, aber hart und stachlig, sind zwei bis drei Millimeter lang. Die Haut ist von erbsenfarbter gelber Färbung, mit schwarzen Flecken darauf.“

Alles zusammen genommen giebt das Gesicht der Mumie eine deutliche Vorstellung von dem Gesicht des lebenden Königs: ein wenig intelligenter Ausdruck mit einem leichten Anflug von Besialität, aber Stolz, Eigennuth und ein Aussehen föhrender Majestät, welches noch unter der Einbalsamungs-Schichte hervorbricht. Der übrige Theil des Körpers ist nicht weniger gut erhalten als der Kopf, doch hat die Verminderung der Fleischmasse das äußere Aussehen desselben weit beträchtlicher verändert. Der Hals hat nur noch den Durchmesser der Weichtheile. Der Brust ist breit, die Schultern sind hoch, die Arme über die Brust gekreuzt,

Aus Kreta wird unterm 12. d. gemeldet: Die christlichen Deputierten haben ihre kirchlich erlassene Proklamation, in welcher sie die Zahlung von Steuern verweigerten, zurückgenommen und an die Hochherzigkeit des Sultans zur Abhilfe ihrer Beschwerden appellirt. Es sieht jetzt eine friedliche Beilegung der kretensischen Frage zu erwarten.

Der „Daily News“ wird aus Kairo gemeldet, daß Abdullah, der Nachfolger des Machdi, welcher gebrängt worden war, Geld zu beschaffen, alle Güter der Kaufleute konfiszirt und letzteren dafür Anweisungen gegeben habe, die nach der Eroberung von — Kairo zahlbar sein sollten.

Meinere telegraphische Mittheilungen.

* Petersburg, 13. Juli. Das am 25. v. M. gegen die Abreisezeitung für die Dauer eines Monats erlassene Herausgabe-Verbot ist heute wieder aufgehoben worden.

Deutsches Reich.

** Berlin, 13. Juli. Es Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin machten gestern Abend und heute Vormittag in Koblenz, wie uns von dort telegraphisch gemeldet wird, eine halbtagige Anstalt nach der Rheinanlagen. Die Abfahrt des Kaisers nach der Mainau erfolgt heute Abend 9 1/2 Uhr. Auf dem Rheine wird uns telegraphisch mitgeteilt, daß die Kaiserin, Victoria und Albert, auf welcher sich der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, sowie drei Töchter des Prinzen von Wales zur Fahrt nach Godesau auf der Zwill Mühl befinden, nachmittags abging, damit die Nacht nicht eines im Maschinenraum mitgehörigen Signals zuverläßig laut bevorzugs und sich mit dem Stern des Kreuzenordens des Kronens zu sammeln. Die Nacht, obgleich beschneit, konnte die Reise fortsetzen. — Der Robinger Jaz, welcher die Gunst der Kaiserin: Wie ich von durdams unterrichteter Seite erlaube, wird der Kronprinz im Laufe des Herbstes hier (in Gms) noch eine Reaktur machen.

Wie dem „Gamb. Korresp.“ gemeldet wird, kommt von den Personen, welche zur Uebernahme des Handelsministeriums anzufragen sind, Hr. Dr. Mügel am meisten in Betracht. Hingegen wird: „Da die Geschäfte des Handelsministeriums nicht verarigt sind, daß sie die volle Thätigkeit des bes. Ministers in Anspruch nehmen würden, und da die Entlassung des Reichskanzlers auch nach anderer Seite bringend wünschenswerth scheint, so vermuthet man, daß, falls Dr. Mügel preussischer Handelsminister werden würde, ihm auch die Vertretung des Reichskanzlers in den Parlamenten zufallen werde.“

Der zwischen England und Deutschland abgeschlossene Devisenwechsel, welcher die Aufhebung des im Jahre 1841 geschlossenen Vertrages über die Abweisung von beiden Ländern zu vollständige Erneuerung eines Abkommens von Jernalest zur Folge hätte, wurde dem englischen Parlament vorgelegt.

Der Finanzminister hat durch eine Circularverfügung die Provinzial-Steuereinkommen nimmere veranlaßt, allen Besitzern von Brennereien, welche in den Etatsjahren 1879/80 bis 1885/86 einen regelmäßigen Betrieb gehabt und im Etatsjahre 1886/87 seine erste jährliche Vergrößerung ihrer Betriebsanlagen erfahren haben, den ermittelten Durchschnitt der von ihnen in den Etatsjahren 1879/80 bis 1885/86 einschließlich unter Verabfolgung der geringsten und der höchsten Jahreserträge, gezogener Steuerbeträge, und soweit nicht dieser, sondern ein geringerer Betrag (nämlich bei der Preßerei und anderen Getreidebrennereien) die Grundlage für die Bemessung die Hände fein und mit der Henne-Pflanze roth gefärbt, die Nagel, sehr schön, bis zum Fleische hin beschnitten und so sorgfältig gehalten, wie die einer eleganten Dame. Schenkel und Beine sind eingetrocknet, die Füße lang, dünn, etwas platt, und wie die Hände mit Henne gefärbt. Die Knochen sind schwach und gedrehtlich, die Wüsten infolge des zunehmenden Greisenalters geschwunden: man weiß in der That, daß Kamies II. viele Jahre lang mit seinem Vater Seti I. 67 Jahre alt immer regierte und somit beinahe als Hundertjähriger sterben mußte.

Die Aufwindelung und Unterlegung der Mumie des Königs hatte kaum eine Viertelstunde Zeit in Anspruch genommen. Nach einer Pause von wenigen Augenblicken wurde gegen 10 Uhr die Mumie Nr. 5229 aus ihrem Glasbehälter herbeigebracht. Sie war in sauberer Weise mit einem orangefarbenen Zeugstoff umhüllt, der durch Binden aus gedörrtem Leinwand zusammengehalten war. Sie trug keine sichtbare Inschrift, man erkannte nur, um den Kopf herum eine mit schwarzen Figuren bedeckte Binde. Nach Befestigung des orangefarbenen Stoffes gewahrte man auf dem Leinwandstück ein weißer Leinwand, welches unmittelbar darunter lag eine vierzeilige Inschrift: „Am Tage 13, am 28. d. zweiten Sommermonats, an diesem Tage kamen der erste Prophet des Götterkönigs Ammon Namens Pinotem, Sohn des ersten Ammons-Propheten Pinotem, der Tempelstreichere Sotris und der Schreiber der Todtenliste Antebamon, um den verstorbenen König Usimari-Ammon (Kamies III.) in seinem ehemaligen Zustand wieder herzustellen und ihn in Ewigkeit hin dauernd zu erhalten.“ Was man anfänglich für eine Königin (Nofritas) gehalten hatte, war somit die Leiche Kamies III. Nach Aufklärung dieses Bunnies wurde Kamies III. auf seine Füße gestellt und in seiner Weichtheil photographisch aufgenommen. So kurze Zeit die Aufnahme erforderte, so lang erfordern sie den gespanntesten Aufmerksamern. Die Aufwindelung eines der großen Eroberer der ägyptischen Geschichte begann inmitten allgemeiner Ungeduld. Alle hatten ihre Plätze verlassen und drängten sich unterschiedlich an die Operatoren heran. Drei Bindelagen verschwanden schnell, dann bereitete eine

